

den Distelfink ein bißchen rot und ein bißchen blau und ein bißchen schwarz und ein bißchen grün, aus allen Schälchen ein wenig Farbe. so daß er der bunteste unter allen Vögeln wurde und dem lieben Gott dankte, daß er ihn so schön gemacht hatte.

Geschichtchen für Kinder.

W. Curtman.

### 79. Die beiden Gäste.

Ein Wirtshaus an dem Wege  
stand;  
„Zur Maienblume“ war's benannt.  
Drin schenkt man Honig süß und  
mild,  
hat manchem schon den Durst ge-  
stilt.

Da kommt des Weges ein Wanders-  
mann,  
hat kleine, gelbe Stiefel an;  
es singet lei' das Bürschlein fein,  
klopft an die Thür und will hinein.

„Herr Wirt! ein Gläschen möcht'  
ich gern!“  
Der Wirt sieht kaum den feinen  
Herrn,  
so zieht er flugs sein Klappchen ab:  
„Vom Besten kriegt Ihr, den ich  
hab'.“

Dann bringt er schnell ein Gläs-  
chen her;  
der trinkt's in einem Zuge leer.  
„Was bin ich schuldig?“ — „Schul-  
dig — Ihr?  
Ich glaube gar, Ihr scherzt mit mir?

Mich freut es, daß Ihr mich  
beehrt,  
und wenn's Euch nicht so sehr  
beschwert,  
schenk' ich Euch eins zur Reif' noch  
ein!“  
Flugs holt er noch ein Gläschen  
Wein.

Der Wanderer sagt ihm schönen  
Dank,  
zieht seines Weges wieder frank.  
„Vergeßt nur nicht die Wieder-  
kehr!“  
ruft hinter ihm der Wirt noch  
her.

Bald kommt ein anderer Wanders-  
mann;  
der schreit und läuft, soviel er kann,  
und blickt so wild zur Welt hinein;  
das muß der böse Wind wohl sein!

Der kommt ans Wirtshaus,  
pochet an:  
„Geschwind! Geschwind! Nur auf-  
getan!  
Ein Glas vom besten Honigwein!  
Sonst schlag' ich Thür und Fenster  
ein.“

Der Wirt denkt: „Halt, dem geb'  
ich nichts,  
das ist ein rechter Taugentichts!“  
Und wie der Wind auch tobt und  
schilt,  
er bringt doch keinen Honig mild.

Da rüttelt er, und schüttelt er  
und zerrt das Häuschen hin und  
her  
und schlägt es endlich ganz ent-  
zwei,  
zieht fort mit wildem Hohnge-  
schrei.